

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf., im O.A. Bezirk 1 M., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 128.

Altenstaig, Dienstag den 31. Oktober.

1882.

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“

für die Monate

November und Dezember

nehmen alle Postanstalten und Postboten zu dem bekannten Preise entgegen.

Zu zahlreicher Bestellung ladet höflich ein
Die Expedition.

Die Anarchie in Frankreich.

Die höchst bedenklichen Vorgänge in Montceau-les-Mines, in denen das Dynamit eine ebenso schreckliche Rolle spielt wie in Russland, zeigen nur zu deutlich, wie schwach es mit der inneren Festigung der republikanischen Verhältnisse Frankreichs bestellt ist. So schlimm aber an und für sich die dort vorgekommenen Schreckensthaten der Umstürzler sind, so ist doch noch bedeutungsvoller der Umstand, daß der Prozeß gegen die verhafteten Räbelsführer verlagert werden mußte, weil den Geschworenen Drohbriefe zugegangen waren.

Die Furcht, welche die Gerichtspersonen davor haben, daß jenen Drohungen Thaten folgen könnten, beweist weiter, daß man mit der Unschädlichmachung der jetzt verhafteten Räbelsführer den aufrührerischen Geist noch nicht für gebannt halten darf und diese Annahme findet in den Thatfachen ihre Bestätigung. Die Bombenaffäre im Restaurant des Lyoner Theaters gehört zu diesen Thatfachen; man glaubt im Publikum allgemein, daß die Anarchisten zunächst durch Furcht zu wirken beabsichtigen. Soweit das Publikum in Betracht kommt, erreichten sie wohl ihren Zweck; gehen doch in Lyon die abenteuerlichsten Gerüchte um, so u. a., daß die Revolutionäre das Präfecturgebäude in die Luft zu sprengen beabsichtigten. Die Vertagung der Gerichtsverhandlung gegen die in Montceau-les-Mines Verhafteten legt davon Zeugniß ab, daß auch die Behörden unter dem Banne der Furcht stehen — ein Erfolg, wie ihn sich die im Dunkel schleichenden „Freiheits“-helden nicht besser wünschen können.

Da die Behörden Angesichts der dringenden Gefahr nicht voll und ganz ihre Pflicht thun und nicht mit aller Energie gegen die Aufhörer vorgehen, so kann es nicht wunder nehmen, wenn diese immer kühner auftreten. Der „Post“ zufolge sollen in Lyon dieser Tage noch weitere Dynamittentate stattgefunden haben; ferner erbot sich bei einer öffentlichen Volksversammlung ein Redner, den anwesenden Polizeikommissar und den Präsidenten Greby zu ermorden! Und dieser Redner ist nicht etwa verhaftet, sondern nur notirt worden; der Präfect erstattete über dessen Rede Bericht an die Regierung; im Ministerrathe wurde dann erst beschlossen, gegen jenen Mord-Redner gerichtlich einzuschreiten.

So weit wäre man in Frankreich also wieder einmal, daß die Autorität des Gesetzes öffentlich in den Staub getreten werden konnte. Die rothe Internationale gewinnt zusehends an Boden und ist in einer großartigen Weise organisiert. Die ganze Arbeiterbevölkerung Frankreichs ist in sieben Gruppen getheilt; jedes Mitglied zahlt einen Monatsbeitrag von etwa 1 Mark 60 Pf. Die Gelder gehen nach Lyon, St. Etienne und Genf. Letzgenannte Stadt ist der Hauptsitz der Internationale welche die „rothe Republik“ anstrebt. In Frankreich ist für eine solche der Boden am besten vorgear-

beitet. Die verschiedensten Parteien liebäugeln mit den Arbeitern und machen ihnen, um deren Stimmen zu erkaufen, die weitgehendsten Versprechungen, die zu erfüllen die Parteien weder Willens noch im Stande sind. Durch diese fortgesetzten Täuschungen erzürnt, gibt sich der Arbeiter in die Hände der Anarchisten.

Leute vom Schlage Gambettas ist solcher ungesunde Zustand der Dinge recht; lohnen die glimmenden Funken zu blutrothen Flammen auf, dann wird ein „Netter der Gesellschaft“ gesucht. Die beiden Napoleons sind Beispiele dafür und so sehr Gambetta auch gegen das System des Bonapartismus gedonnert haben mag, — kommt die Gesellschaft ernstlich in Gefahr oder gelingt es ihm, die Gesellschaft ernstlich an Gefahren glauben zu machen, dann wird er dasselbe Recept anwenden, welches dem ersten und dem dritten Napoleon zum Purpur verholfen hat.

Tagespolitik.

— Wahrscheinlich durch den Ausfall der preussischen Landtagswahlen ist das bisher noch nicht beglaubigte Gerücht entstanden, daß die Regierung noch im Winter versuchen werde, durch eine Auflösung des Reichstages ein günstiges Resultat für sich zu erzielen.

— Anlässlich der Denkschriften, welche dem Reichstage mit Bezug auf die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für die davon betroffenen Städte zugehen werden, dürfte das Sozialistengesetz eingehenden Erörterungen unterzogen werden. Gerade die Maßregel des kleinen Belagerungszustandes wünscht man auf allen Seiten bald aus der Welt geschafft zu sehen, und das umso mehr, als selbst in offiziellen Kreisen die Nutzlosigkeit derselben anerkannt worden ist.

— Die Verstärkung der Befestigungen an der Ostseeküste durch Panzerthürme und Batterien scheint jetzt ernstlich in Angriff genommen werden zu sollen. Es wird gemeldet, daß bei Pillau zwei Panzerthürme, bei Memel eine Panzer-Batterie zum Schutz der Küsten und der Hafen-Einfahrt erbaut werden. Auch die Hafen-Einfahrten von Warnemünde, dem Vorhafen von Rostock und von Travemünde, dem Vorhafen von Lübeck, wie die Bucht von Wismar werden wahrscheinlich Schutzwehren erhalten, welche man durch Panzer-Thürme und Batterien zu verstärken gedenkt.

— Mittheilungen aus Wilhelmshaven stellen einen neuen Landesverraths-Prozeß in Aussicht. Die dortige Polizei hat letzter Tage einen ehemals in Wilhelmshaven ansässigen Zeichner verhaftet, welcher unter dem dringenden Verdachte des Landesverraths steht. Mehrere diesbezügliche Hausdurchsuchungen sollen bisher noch kein Ergebnis geliefert haben.

— In Pest haben dieser Tage großartige Studentenunruhen stattgefunden, welche sich gegen das Verhalten der Pesther Polizei gelegentlich des Begräbnisses des vor kurzem verstorbenen Dichters Arany richteten. Verrittene Polizisten sollen an jenem Tage in die dichtgedrängten Volksmassen, welche den Zug durch die Straßen passieren sahen, gesprengt sein und mehrere Studenten niedergedrückt haben. Bei den darauf folgenden Kundgebungen erwies sich die Polizei als machtlos. Inzwischen soll die Ruhe bereits wieder hergestellt worden sein.

— Zur Beruhigung der Gemüther gegenüber den Lyoner Dynamittentaten und den anarchistischen Wühlereien in Montceau-les-Mines sagt eine bekanntgegebene Regierungsnote: Es stehe außer Zweifel, daß jene gewaltthätigen Agitationen von einer Gesellschaft aus-

geher, die ihre hauptsächlichsten Führer im Auslande (Schweiz) hat. Jetzt, wo die Regierung jene Umtriebe überwacht, habe die öffentliche Meinung keinen Grund mehr, sich übermäßig zu beunruhigen, denn sie sei fest entschlossen und besitze die Mittel dazu, alle verbrecherischen Handlungen energisch zu unterdrücken und die Ordnung aufrecht zu erhalten.

— Die Verständigung zwischen Frankreich und England in der ägyptischen Frage gilt jetzt als gesichert. Die Entschädigung, die Frankreich erhält, soll namentlich in den Zugeständnissen Englands bezüglich Tunis liegen.

— Der Streit um den Kanal-tunnel ist noch immer nicht ganz erloschen. In England hat man sich zwar allseitig gegen das Projekt entschieden, in Frankreich macht man aber geltend, daß die französischen Unternehmer dadurch nicht verhindert würden, die Arbeiten bis zu dem Punkte unter dem Meeresboden fortzusetzen, wo das englische Besitzrecht beginnt, das heißt bis auf eine Entfernung von drei Meilen vom Ufer. (Aber wozu sollte diese Sackgasse unter dem Meere dienen?)

— Die Zustände in den Ostseeprovinzen Russlands sind sehr bedenklich. Fast jeder Tag bringt die Nachricht von einem neuen Attentat oder einer Brandstiftung. Unter diesen Umständen darf man sich nicht wundern, wenn die Deutschen in Livland, Kurland und Esthland die Regierung um Verhängung des Belagerungszustandes über ihre Provinzen ersuchen. Ob aber der Belagerungszustand den Wunsch nach strengem und raschem Gericht befriedigen würde, ist bei den heutigen Zuständen im Lande sehr fraglich.

— Das Attentat gegen den König Milan von Serbien, das von der Frau eines vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilten und hingerichteten Obersten ausgeführt wurde, ist wohl nicht auf politische Motive zurückzuführen sondern scheint das Werk persönlicher Rache zu sein. Die verhaftete Attentäterin ist übrigens eine entfernte Verwandte des Königshauses.

Landesnachrichten.

Altenstaig, 29. Okt. Gestern Nachmittag versammelte sich der Ausschuß des landwirthschaftlichen Bezirksvereins im Gasthaus z. Krone in Egenhausen. Hierzu hatte sich eine beträchtliche Zahl Mitglieder des Vereins und sonstige Freunde der Sache eingefunden. — Bei den Verhandlungen der Verhandlungsgegenstände des Ausschusses machte der Hr. Vorstand die Mittheilung, daß gegenwärtig im Interesse der Obstbaumzucht Vieles geschehe, es seien z. B. wirklich in 20 Bezirksgemeinden Baumwarte angestellt, während noch vor einigen Jahren nur 3 Baumwarte existirten; namentlich sprach der Hr. Vorstand den Erfolgen des Hrn. Oberamtsbaumwarts Bihler seine volle Anerkennung aus mit der Versicherung, daß er allezeit dessen Bestreben unterstützen werde. — Zweck praktischer Einführung der landwirthschaftlichen Buchführung wurde sodann die Anschaffung des Kalenders „Der Schwäb. Bauernfreund“ empfohlen und vom Hrn. Vorstand in Aussicht gestellt, daß von Seiten des Vereins jeder Lehrer an den landwirthschaftlichen Winterabendschulen den „Bauernfreund“ erhalten solle, auch soll jedem Schüler derselben ein Exemplar „Landwirthschaftliche Buchführung“ behändigt werden. Der Hr. Vorstand bedauerte sodann, daß die Zahl der Besucher der landw. Winterabendschulen stetig abnehme und nahm Anlaß zu betonen, daß der Landmann in der Aneignung und Erweiterung seiner Schulkenntnisse so wenig zurückbleiben dürfe, als der Gewerbetreibende.

Die landwirthschaftlichen Winterabendschulen seien nicht da um Landwirtschaft zu lernen, sondern um die Schulkenntnisse zu erweitern. — Nun ertheilte der Hr. Vorstand Hr. Pfarrer Hahn von Böfingen zu einem Vortrag über Darlehenskassen-Vereine das Wort. Der Hr. Redner sagte in klarer Ausführung im Wesentlichen Folgendes: „Thatsache ist bei dem Kleinbauernstand eine starke Verschuldung und sind gesetzliche Maßregeln allein nicht im Stande, dem Nothstand abzuhelfen, das kann nur durch die Selbsthilfe geschehen. Ein Mittel der Selbsthilfe sind die Darlehenskassen-Vereine nach System Raiffeisen. Deren Unterschied und Vortheile den Handwerkerbanken gegenüber bestehen darin: Beschränkung des Vereins auf eine einzelne oder zusammengesetzte Gemeinde und dadurch bessere Ueberzicht der Kreditfähigkeit der Mitglieder; Stammantheile und monatliche Einlagen gibt es nicht, ebenso auch keine Gewinnvertheilung; der Gewinn wird zu einem Reservefond gesammelt um den Verein später in die Lage zu setzen, mit eigenen Mitteln arbeiten und den Zinsfuß herabsetzen zu können; weder der Vorstand noch der Verwaltungsrath erhält für die Mühewaltung eine Belohnung und ist dadurch der Geschäftsbetrieb ein uneigennütziges. — Der Verein fußt auf solidarischer Haftung der Mitglieder und ist seine Hauptaufgabe die Geldvermittlung, Gewährung von Vorschüssen und Ankauf von Zielern z.; die Darlehensgewährung hängt von dem Anschluß ab, welcher aus 5 Mitgliedern besteht; es kann jeder zahlungsfähige und ehrenhafte Bürger, der nicht Mitglied einer Bank ist, gegen ein Eintrittsgeld von 2—3 M. Mitglied werden; über dem Ausschuss steht ein Verwaltungsrath von 7 Mitgliedern; sämtliche Schuldscheine des Vereins sind von demselben 1/2-jährig zu restituiren; die Buchführung besorgt ein Kassier gegen angemessene Entschädigung. Im Allgemeinen führte der Hr. Redner aus, daß die Vereine bis jetzt Land auf und Land ab im Kredit stehen und ihre Anlehen meistens gegen billigen Zinsfuß erhalten; auch sei es für den Bauer eine große Wohlthat, daß er den Rückzahlungstermin seines Vorschusses selbst bestimmen und letzteren auch ratenweise abzahlen kann. Durch die Uebernahme und Leitung von Gütsverkäufen Seitens der Vereine werde der jüdische Einfluß verdrängt und der Gewinn der Gesamtheit erhalten. Schließlich bemerkte der Hr. Redner, daß der Darlehenskassenverein in Böfingen bereits ein Vereinskapital von 4—500 M. habe und daß die Anschaffung und Verleihung von landwirthschaftlichen Geräthen in Aussicht genommen, auch beabsichtigt sei, aufs Frühjahr Saatfrüchte, Kunstdünger und Kartoffeln anzukaufen und zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder abzugeben. Die Darlehenskassenvereine können sich somit sehr nützlich erweisen u. Vieles zur Verbesserung der Lage der kleinen Landwirthe beitragen. — Der erschöpfende Vortrag des Hrn. Pfarrer Hahn wurde mit großem

Beifall aufgenommen und war derselbe geeignet, jeden Zuhörer mit den wohlthätigen Instituten der Darlehenskassenvereine sehr zu befreundeten. — Hierauf erörterte der Vorstand, Hr. Oberamtmann Güntner, das Gesetz über die Farrenhaltung. Dasselbe verpflichtet jede Gemeinde zur Farrenhaltung nach dem erforderlichen Bedürfnis des Viehstands einer Gemeinde. Seit her war die Farrenhaltung Seitens der Gemeinden eine freiwillige. Jeder Farren bedarf einen von der Schaubebehörde ausgestellten Zulassungsschein, welcher 1 Jahr giltig ist. Die Schaubebehörde besteht aus 3 Mitgliedern und hat dieselbe jährlich 1mal in jeder Gemeinde Farrenschau zu halten. Die Farren müssen in den Gemeinden herrschenden Viehracen angepaßt sein. Die Verpachtung der Farrenhaltung kann nur noch auf 6 Jahre erfolgen. Weiter enthält das Gesetz Vorschriften über die Verwahrung der Sprungplätze zc. — Da uns der Raum nicht gestattet, ausführlicher auf die Bestimmungen des Gesetzes einzugehen, so empfehlen wir dasselbe Interessenten der Einsichtnahme im Regierungsblatt. — Zum Schluß fand noch eine Besichtigung der Farren des Hrn. Schultheiß Weller statt.

Tübingen, 27. Okt. Vor der Strafkammer dahier fand heute die vor dem Schwurgericht Tübingen unter'm 2./3. Okt. d. J. geführte Verhandlung gegen den Schäftemacher Johs. Knapp von Reutlingen wegen zweier Verbrechen des Mords und eines Verbrechen des schweren Raubs ein eigenthümliches Nachspiel. Wie bekannt, hat Knapp alsbald nach seiner Schuldigsprechung und Verurtheilung zum Tode angegeben, er habe das bei seiner Verhaftung in Stuttgart in seinem Besitz gefundene Geld in Zürich am 27. April d. J. (am Tage nach dem Mord) in einem Hause, in welches er sich über die Mittagzeit des Bettelns halber begeben hatte, aus einem unverschlossenen Zimmer entwendet. Die in Folge dessen in Zürich angestellten Nachforschungen haben in der That ergeben, daß an jenem Tage in dem von Knapp beschriebenen Hause einem daselbst 4 Treppen hoch wohnenden Agenten Höpffner Geld im Betrage von ca. 500 Fr. über die Mittagzeit aus einem unverschlossenen Zimmer und unverschlossenen Kiste entwendet worden ist; eine Anzeige des Diebstahls hatte der Bestohlene aus dem Grunde unterlassen, weil er einen Hausgenossen wegen desselben im Verdacht hatte, welchen er wegen der Sache nicht vor Gericht bringen wollte. Die von Knapp gegebene genaue Beschreibung der Lokalitäten zc. erwies sich in allen wesentlichen Punkten als vollständig zutreffend, so daß über die Richtigkeit dieser seiner neuesten Angabe kein Zweifel blieb. Knapp wurde in Folge dessen unter der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfall vor die Strafkammer verwiesen und von dieser heute nach kurzer Verhandlung, zu welcher Zeugen nicht zugezogen waren, zu 5 Jahren Zuchthaus, 10jährigem Ehrenrechtsverlust und Stellung

unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Das Prozeßverfahren gegen Knapp wegen Mords zc. dürfte nun, nachdem ein wesentliches Beweismoment für seine Schuldigsprechung, nämlich der nicht erbrachte Nachweis über den Erwerb des bei ihm gefundenen Geldes, durch das Ergebnis der heutigen Verhandlung hinfällig geworden ist, gemäß §. 399 Ziff. 5 der Strafprozeßordnung wohl zur Wiederaufnahme kommen.

(Tüb. Chr.)

(Landtags-Candidaturen.) In Tuttlingen wird nun neben Posthalter Schnitger auch Kaufmann Georg Teufel dortselbst als Candidat für die Landtags-Abgeordnetenstelle genannt. — In Waiblingen a./G. wird als Candidat der Volkspartei wiederum Guts-Verpächter Maurer von Hochdorf auftreten. — In Waiblingen erklärt Oberamtspfleger Simon eine auf ihn fallende Wahl zum Landtag anzunehmen. — Für Stadt Ulm hat sich Rechtsanwalt Schner, der bisherige Vertreter im Halbmondsaale, ebenfalls bereit erklärt eine Wiederwahl anzunehmen.

Auf eine originelle, aber selbstverständlich durchaus nicht nachahmenswerthe Weise suchte sich ein Tuttlinger Schuhmacher-Geselle eine Zulage zu seinem Arbeitslohn zu verschaffen. Sein Meister übergab ihm das Material zu 12 Paar Schuhen, die der Geselle zur bestimmten Zeit fix und fertig übergab und dafür seinen Lohn einstrich. Gar bald kam aber der Arbeitgeber darauf, daß der Patron statt das ihm von seinem Herrn übergebene Leder zu verwenden, als Austerleder einen „Pappdeckel“ in die Schuhe eingenäht hatte; der auf diese Weise erworbene „Nebenverdienst“, mit dem es übrigens eine sehr heikle Sache werden wird, beträgt 6 Mark.

Smünd, 27. Okt. Am 8. Oktober wurde in einem hiesigen Kaufgeschäft von einem angeblichen Joh. Mangold von Iggingen ein gefälschter Wechsel vorgezeigt, in Folge dessen die Staatsanwaltschaft Ellwangen am 24. Okt. Fahndung nach diesem Wechselfälscher anordnete. Es gelang nun der hiesigen Polizei wirklich, gestern Nacht den Wechselfälscher, in der Person des Christ. Guttelmaier von Oberböfingen zu entdecken und hier zu verhaften. Der Fälscher hatte gestern bei einem hiesigen Schneidermeister einen kompletten Anzug nebst Ueberzieher um den Preis von 115 M. gekauft, mit einem ebenfalls gefälschten Wechsel im Betrag von 127 M. bezahlt und den Mehrbetrag von 12 M. herausbezahlen lassen, worauf er den Ueberzieher, in einem Werthe von 40 M., sofort bei einem hiesigen Pfandleiher um 10 M. wieder verpfandete. Die Kleidungsstücke wurden noch bei ihm vorgefunden und beschlagnahmt. Außerdem fand man noch bei ihm einen Brief von demselben Schneidermeister, worin er als ein Joh. Beikwenger von Reinzell für seinen hier wohnenden Bruder mehrere Kleidungsstücke bestellte, ferner einen Pfandleihzettel über 3 M. für zwei neue Regenschirme, welche wahrscheinlich von ihm

Stern und Irrlicht.

Novelle von Wilhelm Jensen.

(Fortsetzung.)

Im Traume stand Geerd an Sibera Cordes ostfriesischem Heimathstrande, von dem die Großmutter erzählt. An dem sonnenbeglänzten Uferstrand zwischen Muscheln und Gestein sah er den Schatten des Mädchens fliegen, noch ohne sie selbst, phantastisch und spukhaft. Er faßte mit den Händen in der Luft, dann hielt er plötzlich ihre beiden stahlfarbigen Köpfe leibhaftig zwischen den Fingern, ihre braunen Augen sahen ihn lachend an, und wie im Märchen schaukelte die Welle einen Nachen zum Strand; in den hob er sie hinein und ohne Ruder fuhren sie über den See.

Bald so bald anders gankelte der Traum seine nächtlichen Bilder um ihn her, doch wenn er am Morgen Sibera von ihnen sprach, waren sie immer beisammen gewesen und gar manchmal stimmte es seltsam überein, als ob beide in der Nacht wirklich mit einander das nemliche erlebt.

Zuweilen kam das Mädchen schneller als sonst in der Frühe zum gemeinschaftlichen Schulweg gelaufen, blickte den wartenden Knaben sonderbar an und sagte:

„Das war hübsch heut Nacht.“

„Was? woher weißt Du das?“ fragte er.

„Ich seh's Dir in den Augen, Du warst auch dort. Warst Du's nicht? Und sie erzählte, daß er nur dann und wann den Kopf schüttelte und zumeist nickte.

„So hat's mir auch geträumt.“

„Ich wußte es gleich, als ich Dich sah,“ gab sie dann zur Antwort, und sie sahen sich verwundert ins Gesicht.

Er erläuterte weise den Grund:

„Es mußte wohl so kommen, weil wir gestern Abend das Gleiche von Deiner Großmutter gehört,“ und sie erwiderte:

„Gewiß, es kann gar nicht anders sein.“

Aber ein freudig staunender Glanz lag trotzdem jedesmal in ihren Augen, wenn es aufs neue geschah.

Und so war der Schnee wieder einmal gegangen und der erste Lerchenruf irrte hoch über der grünenden Saat herab. Ueberall taumelte der Zitronenfalter sonnenrunken umher und die silberhellen Weidenkäfigen schaukelten leise im weichen Südwest. Es war ein Nachmittag, der den Fuß und die Seele hinauszog, weit und weiter, wie's im Märchen heißt.

Die beiden Kinder wanderten zum ersten Mal wieder fröhlich durch ihr altvertrautes Revier, Hand in Hand; sie hatten es seit zu langer Zeit nicht gekonnt, als daß sie sich heut auch nur für eine Weile von einander trennen sollten. Zusammen begrüßten sie jeden noch reglosen Baum, jeden knospenden Strauch; der Frühling ließ sie alles unverändert wiederstudien, wie sich selbst. Nur jetzt, wie sie aus dem dünnen Ginstersfelde hervortraten, hielten sie inne und blickten verwundert drein.

Da stand auf Steinwurfweite etwas Fremdartiges, Kurioses vor ihnen, wie wenn schon andere Kinder in der einsamen Feldleere gespielt.

Aus den dunklen „Besenbüscheln“ des Heidekrauts hob sich ein mannshoher weißer Stock, an dessen Spitze ein kleines rothes Fähnchen im Winde flatterte. Es ähnelte einer Sperlingshaube, wie sie in Ostershude die Frauen über die aufsteigenden Erbsenbeete steckten, aber sauberer und zierlicher war's, und die Entdecker des verlassen dastehenden Spielzeuges giengen neugierig betrachtend hinzu. Geerd meinte:

hier gestohlen und verfehrt wurden, sowie einen weiteren auf 150 M. lautenden Wechsel.

Der Kaufmann Waldmann in Wachenborsf bemerkte schon längere Zeit einen Abmangel in seiner Ladentasse, ohne dem Diebe auf die Spur kommen zu können. Da fiel ihm auf, daß der 15 Jahre alte Gregor Staub, Bauerssohn, stets Waaren bei ihm einkaufte, welche er im Laden nicht auf Lager hielt, die er vielmehr aus einem anderen Gelasse holen mußte. Als der Bube wieder kam, schaute er unter einem Vorwande in seine Ladentasse, um einen flüchtigen Ueberblick über den Geldvorrath zu bekommen. Nach Abgabe der Waaren und Entfernung des Buben entdeckte Waldmann wieder einen Geldabmangel, lief dem Buben nach und nahm ihn ins Verhör; dabei fand er bei demselben 12 M. und 4 Cigarren, erwirkte auch das Geständniß, daß der Bube bei ihm schon mehr als 100 M. gestohlen und mit seinen Kameraden verjubelt hatte.

Der Todtengräber in Bermaringen ist nun auch zum Schatzgräber geworden. Bei Herstellung eines Grabes fand er dem „Blm.“ zufolge 8 Goldstücke. 5 derselben sind spanisch-österreichische von Carl V., eines von Franz I. von Frankreich, eines von Paps Paulus III., eines von der Republik Genua — sie sind größtentheils wohl erhalten.

Der Feldhüter Jos. Holzner von Schloßberg hatte sich Fleisch von einem in Ziplingen am Milzbrand verendeten Stück Vieh verschafft und sich dabei durch ein Bein eine Nige an der Hand zugezogen. Der erst 42jährige kräftige Mann, Vater von 7 Kindern erkrankte sofort und ist am vergangenen Montag an Blutvergiftung gestorben.

Der letzten Montag in Kirchheim u. T. im „Löwen“ antwesende Kurpfuscher Morgenstern wurde auf eine Anzeige hin in Oberndorf gefaßt. Derselbe heißt Julius Welsch und ist der Commis voyagour eines Dresdener Hauses, das auf diese Weise Geschäfte macht. Ihn wird wohl das Reisen in Württemberg gründlich entleidet werden.

Am 19. v. Mts. brannte im Burgstall eine Scheuer des Bauern Klein, der sein Anwesen bereits verkauft hatte, nieder. Der Verdacht der Brandstiftung richtete sich bereits damals gegen Klein selbst; er wurde vorläufig festgenommen, aber alsbald wieder in Freiheit gesetzt. Am 16. d. Mts. Abends zeigte Klein an, daß ein Mordversuch auf ihn gemacht worden sei durch eine Schußwaffe; er war am Kopfe verwundet und Untersuchungsrichter und Staatsanwalt waren deßhalb in Thätigkeit. Am letzten Sonntag legte Klein das Geständniß ab, daß er die Brandstiftung verübt und den Mordversuch fingirt habe. Er wurde sofort an das Amtsgericht Mergentheim eingeliefert.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Okt. Das Gesammtergebnis der preuß. Abg.-Wahlen, verglichen mit der

vorigen Session, ist folgendes: Konservative 132 (mehr 19); Freikonservative 52 (gleicher Stand); Nationalliberale 67 (weniger 18); Sezessionisten 21 (mehr 1); Fortschritt 39 (mehr 1); Zentrum und Welfen 97 (weniger 2); Polen 18 (weniger 1); Dänen 2; Wilde 3 (die Liberalen Löwe, v. Bodum-Dolfs, Berger.)

(Ein Wahlkuriosum.) Schwiegervater und Schwiegerohn gehören verschiedenen politischen Parteien an, ersterer ist konservativ, letzterer liberal. Beide suchen noch am Tage vor der Wahl aufeinander einzuwirken und geräthen dabei so aneinander, daß sie im hellen Zorn voneinander scheiden. „Doch über Nacht siewt die bessere Regung; jeder beschließt nachzugeben und am Wahltag wählt der Schwiegervater liberal, der Schwiegerohn konservativ. Vergnügt eilt der letztere zu ersterem, um ihm mitzutheilen, was er gethan. Jeder berichtet dem anderen, wie er gewählt — erstarrt stehen. Beide einen Augenblick, um dann, wie die Dorfzeitung erzählt, in ein schallendes Gelächter auszubrechen.

Ausland.

Ueber vier schweizerische Städte: Winterthur, Baden, Zofingen und Leuzburg ist der Conkurs verhängt worden. Sie hatten s. Z. die Garantie für die Obligationen der Schweizerischen National-Bahn übernommen und diese hat Bankrott gemacht. In Winterthur wurde z. B. die Versieigerung des Wasser- und Gas-Werkes, sowie der Weine des einst so berühmten Herren- oder Rathskellers ausgeschrieben. Auch das übrige Eigenthum der Stadt soll zur Versteigerung gelangen.

Tunis, 28. Okt. Der Bey von Tunis ist verfloßene Nacht gestorben. Der legitime Nachfolger Ali Bey übernahm die Regierungsgewalt.

London, 28. Okt. Im hiesigen Auswärtigen Amt ist die Nachricht eingelaufen, daß der Sultan die größten Anstrengungen macht, den Prozeß Arabi's zu hintertreiben.

Handel und Verkehr.

Heilbronn, 26. Okt. Obst- und Kartoffelmarkt. Preise beim Obst: 4 M. 30 bis 5 M. — pr. Ztr., gebr. Obst 3 M. 20 bis 3 M. 30 das Simri und 10 M. 50 pr. Ztr. Kartoffeln: gelbe 3 M. 60 Pf. bis 3 M. 80 Pf. pr. Ztr., Wurstkartoffeln 4 M. 30 Pfg. pr. Zentner.

Stuttgart, 28. Okt. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 500 Sacke Kartoffeln à 3 M. 60 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg. pr. Ztr. Marktplatz: 5000 St. Silberkraut à 8 M. bis 12 M. pr. 100 St.

(Weinpreise vom 27. Okt.) Fellbach. Mittelgewächs Käufe zu 23¹/₃ bis 26¹/₃ M. pr. Hekt. Verkauf langsam. Käufer erwünscht. — Asperg. Käufe zu 70, 85, 95, 100, 104 M. pr. 3 Hekt. Käufer erwünscht.

— Großingersheim. Verschiedene Käufe zu 75—100 M. pr. 3 Hekt. Noch ziemlich viel Borrath. — Lauffen a. N. Käufe zu 81, 82, 83, 84, 86, 87, 88 M. pr. Hekt. — Beutelsbach. Mehrere Käufe zu 80—86 M. pr. 3 Hekt. Noch ziemlich Borrath. Käufer sind freundlichst eingeladen. — Schnaitz. Preis wie bisher 80—85 M. pr. 3 Hekt. Borrath noch 900 Hekt. Käufer sehr willkommen. — Enderzbach. 70—80 M. für 3 Hekt. Einiges auf Schläge. Käufer erwünscht. — Strümpfelbach. Käufe zu 60 bis 72 M. pr. 3 Hekt. Verkauf ordentlich. Noch ziemlich Borrath. Lese beendet. Käufer sind freundlich eingeladen. — Hohenhaslach. Portugieser 30—50 M., gemischt Bettes 30—32 M. pr. Hekt. — Bönningheim. Bis jetzt 300 Hektol. verkauft; sehr großes Quantum feil. Preis zwischen 58 und 66 M. — Brackenheim. Gemischtes Gewächs Käufe zu 70 bis 75 M. pr. 3 Hektol. Verkauf geht langsam. Noch viel Borrath. Käufer erwünscht. Lese dauert noch fort.

Neueste Berichte über Wassernoth.

Bozen, 29. Okt. Die Stadt ist isolirt. Die provisorischen Straßen sind vernichtet, der Postverkehr ab Niederdorf eingestellt. Die Bewohner flüchten. Die Schutzbanten sind größtentheils zerstört.

Innsbruck, 28. Okt. Die Nachmittags-Nachrichten bestätigten den Einbruch einer größeren furchtbaren Katastrophe über Tyrol. Vom Friedhofe Brunneck schwennte das Wasser Särge hinweg. Die Gewässer sind größer als jemals. Das Spital ist delogirt. Toblach ist in furchtbarer Wassergefahr. Es heißt, in dem Orte Dölsach seien viele Personen verunglückt. Die Bahn und Straße nach Kärnthen sind gesperrt. Brizen und Umgegend sind gefährdet. Der Verkehr von und nach Bozen ist allseits unterbrochen. Die Drau, Eisack und Eisfer sind gefahrdrohend gestiegen. Der Bahndamm bei Sabis und Trient ist neuerlich durchbrochen, der Verkehr eingestellt. Auf beiden Seiten des Brenners unaufhörlicher Regenguß und anhaltendes Sturmwetter. Der Ampachbach ist ausgetreten. Der Inr steigt. Der Telegraph ist meistens unterbrochen.

Rom, 29. Okt. Aus Oberitalien wird neuerdings bedeutendes Steigen der Wasserläufe gemeldet. Verona ist von Ueberschwemmung bedroht. Die Marengo-Ebene ist übersfluthet. Po und Etsch Tagliamento, Brenta und Bacchiglione sind gefahrdrohend angeschwollen. Die Bahnverbindung mit Tyrol und Gontabla ist unterbrochen.

Marseille, 29. Okt. Die hiesige Gegend ist durch eine große Ueberschwemmung heimgesucht, mehrere Flüsse sind ausgetreten und ganze Ortschaften stehen unter Wasser. Die Bahn bei Cannes ist weggerissen und der Bahnhof überschwemmt; vor Saint Raphael sind zehn Schiffe gescheitert; der Schaden ist beträchtlich.

„Wie ein Bootmast mit einer Flagge dran ist's, wovon die Großmutter erzählt.“

Doch Sivera lachte halb:

„Nein, die sind viel größer; wenn ich die Augen zumache, sehe ich sie noch vor mir, zehnmal so hoch als ich!“

„Weil Du damals so viel kleiner warst!“

„Nein,“ fiel sie ein, „das kann nicht sein und was soll's hier? Aber wozu mag's?“ Ihr Blick lief umher und sie brach ab und rief schnell: „Stieh nur, da drüben steht noch so eins, grad' wie dies!“

Er sah ihrer deutenden Hand nach, es war richtig, genau eben solch ein rothes Fähnlein am weißen Stocke wehte etwa fünfhundert Schritte weiter über der braunen Heide.

Dann gewahrte er aus dem Augenwinkel, daß neben ihm das Fähnchen stärker hin- und her schwankte, und den Kopf drehend, fragte er: „Was willst Du denn, Vera?“

Sie hatte ihre kleine Hand um den Stock geklammert, suchte diesen aus dem Boden zu reißen und verfestete, mit sonderbar ernsthaften Augen dreinsehend: „Du, das ist nichts Gutes, wir wollens wegthun!“

Aber gleichzeitig erscholl von einem Buschrand her ein Ruf:

„Holla! Wollt Ihr vorwitzigen Dorfkrabben Eure Finger wohl von der Stange lassen! Wartet, ich komme mit der Schulmeisterruhe!“

Es war ein städtisch gekleideter, noch junger, vollbärtiger Mann, der es ausgerufen hatte und mit zwei anderen, wie Arbeiter aussehenden Leuten hinter sich herkam.

Das Mädchen ließ erschreckt ihre Hand von dem Stocke fahren und wollte davonlaufen, doch Geerdts hielt sie und raunte:

„Hab' keine Sorge, der ist nicht böß! Wir wollen sehen, was sie hier thun!“

Nein, böß war er in der That nicht, bekümmerte sich vielmehr gar nicht weiter um die beiden Kinder sondern ließ sie stehen und gaffte, wie er eine schwarze Doppelröhre herauszog, sich vor die Augen setzte und damit nach rechts und links hinuntersah. Dabei nahm der Knabe wahr, daß auch gegen Norden eben solch ein rothes Fähnlein stand, und er flüsterte seiner Kameradin zu:

„Da hättest Du viel zu thun, wenn sie nicht gut wären und Du sie alle auszereien wolltest!“

Der Mann steckte gerade, befriedigt nickend, sein schwarzes Doppelrohr wieder ein. Er war vergnüglicher Laune und mußte scharfe Ohren haben, denn er lachte.

„Wollt's Euch nicht rathen! Dazu hab ich die Ketten da mitgebracht. Wer an die Stangen rührt, den binde ich damit fest und lasse ihn wie einen Maulwurf an der Gabelsalle vom Himmel herunterhängen, denn hier bin ich der König. Wo hast denn Du die beiden Meerlagerschöpfe her, kleine Sandpomeranze? Hier zu Lande wachsen sie doch sonst nicht um ein paar solche Haselnuzhaugen herum. Da ist der Hanskopf neben Dir besser von richtig eingeborenem Schlag und sein Urgroßvater hat schon ebenso mit dem großen Lippe-detmoldischen Befreier vom Römerloch auf der Bärenhaut gelegen. Ihr seid wohl drüben aus dem Otternest? Gibt's da nirgendwo ein Haus mit etwas anderem für die Kehle als Wasser? Allons, ihr Maulaffen, braucht Eure Finger mal zu etwas Nützlicherem.“

Lese frucht.

Nicht Achtung kannst du dem, der dich nicht achtet, schenken, Oder du mußt sogleich von dir geringer denken.

Rückert.

Altenstaig.

Feuerwehr.



Diejenigen Mitglieder, welche in Hatterbach waren, wollen die Belohnung bei Vice-Commandant Luz abholen.

Das Commando.

Altenstaig.

Ca. 15 Sad

Spreuer

werden zu kaufen gesucht. Bon wein, sagt die Exp. d. Bl.

Altenstaig.

Ein zuverlässiges

Dienstmädchen

sucht

H. Scholder,
Roithgerber.

Altenstaig.

Ein Logis

hat auf Martini zu vermieten.

Karl Maier,
Schuhmacher.

Pfalzgrafentweiler.

Diene zur Nachricht, daß von den Inhabern der neu erbauten Waldsamendarre hier,

keine Tannenzapfen,

welche vor Mitte November d. J. gepflückt, gefaßt werden, indem solche vor dieser Zeit gar nicht als reif konstatiert werden können.

Was sollen wir lesen?
Das

ECHO

Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst & Wissenschaft.

Wöchentlich 32 Folioseiten.

Diese reichhaltigste und wohlfeilste aller Wochenübersichten enthält das Wissenswerteste und Interessanteste aus neuen Büchern und allen bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften der Welt.

Deutsche, Österreichische

Schweizer, Ungarische

Holländische, Belgische

Amerikanische, Englische

Französische, Hebräische

Italienische, Schwedische

Norwegische, Spanische

Portugiesische, Polnische

Neugriechische, Russische

Arabische, Rumänische

Dänische, Türkische

Stimmen der Presse, die ein übersichtliches Gesamtbild der geistigen Bewegung unserer Zeit u. ihres öffentlichen Lebens gewähren.

Preis vierteljährlich M. 2. 50.

Mit Anzeigeband: Versendung nach dem In- und Ausland

M. 4.

Bestellungen bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspeditionen. Probe-Nummern sind durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verlagsbuchhandlung J. H. SCHORER in Berlin, S. W., Dessauerstr. 12, gratis und franco zu beziehen.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 2. November

in unser Gasthaus zum „Döfen“ hier freundlichst einzuladen.

Johannes Gänkle,
Döfenwirth.

Christine Kalmbach,
Tochter des † Jakob Friedrich Kalmbach,
Fuhrmanns.

Papier-Preise

bei W. Rieker in Altenstaig
pr. 500 Bogen

weiß Concept 10pfündig	3 M. 70 Pfg.
röthl. dto. 9pfündig	3 M. 70 Pfg.
röthl. dto. 11pfündig	4 M. 60 Pfg.
Sanzlei 10pfündig	5 M. 20 Pfg.
dto. 11pfündig	5 M. 70 Pfg.
dto. 11pfündig (feinst weiß)	6 M. 80 Pfg.
dto. 12pfündig (feinst weiß)	7 M. 50 Pfg.

Man verlange Musterbogen.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Hermann Roskoshny. Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Greßner & Schramm in Leipzig.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Die Leim- & Dünger-Fabrik Heilbronn

F. A. Wolff & Söhne

(vormals Gebr. Lichtenberger)

empfiehlt für gegenwärtige Verbrauchszeit neben ihren anerkannt vorzüglichen Dünger-Fabrikaten hauptsächlich:

G K M 1 Gedämpftes Knochenmehl feinst

G K M Gedämpftes Knochenmehl fein

S P Prima Superphosphat

unter Gehalts-Garantie und zu billigen Preisen.



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Altenstaig Stadt.

Gelder nach Amerika

nach allen Plätzen — besorgt und bringt Originalbescheinigungen vom Empfänger bei

Buchdruckereibesitzer W. Rieker

Redaktion, Druck und Verlag von W. Rieker in Altenstaig.

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co.,
Dresden, Marienstrasse 20.
In Altenstaig nur allein echt zu haben bei

W. Rieker.

Zur Verlage von Gg. Fröhner in Eplingen a. N., ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Verzeichniß der Gerichtsvollzieher Württembergs, Anleitung für nicht gesetzkundige Gewerbetreibende über das Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren, Tabelle über die Gerichtskosten im Mahnverfahren und 12 verschiedene Klage- u. Formularien. Preis cartonnirt 1 M. 75 Pfg.

Altenstaig.

Ulmer

Münsterbau-Loose

à 3 Mark

(höchster Gewinn 75 000 M.)

sind zu haben bei

W. Rieker.

Egenhausen.

Konkursache

des Christian Friedrich Heintzel, Sammwirthe und Kaufmanns von hier, betragen nach der von dem R. Amtsgericht Nagold genehmigten Schlussvertheilung die bei derselben zu berücksichtigenden Forderungen

a) bevorrechtigte 5272 M. 40 S
b) nicht bevorrechtigte 22125 M. 37 S
27397 M. 77 S

die verfügbare Aktiv-Masse nach Abzug der Kosten beträgt 13900 M. 94 S und erhalten sonach die unbedingten Gläubiger eine Dividende von

39 0/10.

Die von den Gläubigern unter Hinweisung auf §§. 139 und 140 der R.-O. benachrichtigt.

Altenstaig, den 27. Oktbr. 1882.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Dengler.

Gestorben:

Mathilde Karoline Anna Bucherer, Tochter des Friedrich Bucherer, Kaufmanns, im Alter von 8 Mon. 3 Tagen. Beerdigung: Mittwoch Vormittag 9 Uhr.

Franfurter Goldkurs

vom 28. Oktober 1882.

20-Frankenstücke . . . M. 16. 17—21
Dollar in Gold . . . 4. 18—22
Russische Imperiales 16. 70—75
Englische Sovereigns 20. 34—39
Dufaten 9. 70